

Busch, Wilhelm: Ich bin ein armer Schreiber nur (1870)

- 1 Ich bin ein armer Schreiber nur,
- 2 Hab weder Haus noch Acker,
- 3 Doch freut mich jede Kreatur,
- 4 Sogar der Spatz, der Racker.

- 5 Er baut von Federn, Haar und Stroh
- 6 Sein Nest geschwind und flüchtig,
- 7 Er denkt, die Sache geht schon so,
- 8 Die Schönheit ist nicht wichtig.

- 9 Wenn man den Hühnern Futter streut,
- 10 Gleich mengt er sich dazwischen,
- 11 Um schlau und voller Rührigkeit
- 12 Sein Körnlein zu erwischen.

- 13 Maikäfer liebt er ungemein,
- 14 Er weiß sie zu behandeln;
- 15 Er hackt die Flügel, zwackt das Bein
- 16 Und knackt sie auf wie Mandeln.

- 17 Im Kirschenbaum frißt er verschmitzt
- 18 Das Fleisch der Beeren gerne;
- 19 Dann hat, wer diesen Baum besitzt,
- 20 Nachher die schönsten Kerne.

- 21 Es fällt ein Schuß. Der Spatz entfleucht
- 22 Und ordnet sein Gefieder.
- 23 Für heute bleibt er weg vielleicht,
- 24 Doch morgen kommt er wieder.

- 25 Und ist es Winterzeit und hat's
- 26 Geschneit auf alle Dächer,
- 27 Verhungern tut kein rechter Spatz,

- 28 Er kennt im Dach die Löcher.
- 29 Ich rief: Spatz komm, ich füttere dich!
- 30 Er faßt mich scharf ins Auge.
- 31 Er scheint zu glauben, daß auch ich
- 32 Im Grunde nicht viel taue.

(Textopus: Ich bin ein armer Schreiber nur. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37393>)